

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Beispielaufgaben

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

| | |
|------------------------------------|---|
| Aufgabenart | Erörterung literarischer Texte |
| Anforderungsniveau | erhöht |
| spezifische Voraussetzungen | Kenntnisse über den Roman „Der Prozess“ von Franz Kafka |
| Material | Sachtextauszug, 601 Wörter |
| Hilfsmittel | <ul style="list-style-type: none">◆ Werkausgabe von Franz Kafka, „Der Prozess“◆ Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung |
| Quellenangaben | Geldmacher, Christiane: Das Schwein in der Jauche. Über Franz Kafkas <i>Prozess</i> . In: poet [mag]. Das Magazin des Poetenladens 1/2006. Hg. von Andreas Heidtmann. Leipzig: poetenladen Verlag 2006, S. 156-160. < http://www.poetenladen.de/christiane1.html > 15.05.2019 |

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

1. Stellen Sie die zentralen Aussagen des Textauszuges von Christiane Geldmacher dar und formulieren Sie schlussfolgernd Geldmachers zentralen Interpretationsansatz zu Kafkas Roman „Der Prozess“. ca. 30 %
2. Erörtern Sie diesen Interpretationsansatz im Hinblick auf Kafkas Roman „Der Prozess“. ca. 70 %

Material

Christiane Geldmacher: Das Schwein in der Jauche. Über Franz Kafkas *Prozess* (Auszug, 2006)

Oft ist es – Unkenrufen zum Trotz – nützlich, bei der Betrachtung eines Werks einen Blick auf seinen Autor zu werfen. Im Falle Franz Kafkas gelingt das mit Hilfe seines besten Freundes Max Brod. Er berichtet, dass Kafka, als er das erste Kapitel seines *Prozess* zum ersten Mal vorlas, schallend lachte – so sehr, dass er zeitweilig mit Lesen aufhören musste.

- 5 Nimmt man diesen Hinweis ernst, geschieht für den Leser ein Interpretationswunder: Aus dem düsteren, ernsten und vermeintlich unverständlichen Buch wird ein auf vielen Ebenen angelegter, temporeicher Justiz-, Polit- und Psychothriller: Mit jener typisch kafkaschen Fülle von spannenden Stories und Substories. [...]

10 Kafka ist ein Schriftsteller, der die Schwächen der Menschen ans Licht zerrt und diejenigen anklagt, die sie selbstgerecht leugnen. Er tut dies mit Parabeln, Bildern, mit philosophischen und religiösen Betrachtungen – und mit den Mitteln der Komödie. So hält er in einer Szene des *Prozess* eine flammende Rede auf die Gerechtigkeit – in einem Nebenzimmer eines fünften Stockwerks – jedoch vor einem völlig unseriösen Mob und einem noch unseriöseren Untersuchungsrichter. Dieser „Richter“ liest während des Prozesses in einem zerfledderten

15 Buch, das „durch vieles Blättern ganz aus der Form gebracht“ ist – und zusammen mit K. nimmt der Leser an, es handle sich um einen relevanten Gesetzestext – aber Irrtum: Vorwärtsblättern erfahren wir, dass es ein Sado-Maso-Porno ist mit dem ganz unkafkaesken Titel: *Die Plagen, welche Grete von ihrem Manne Hans zu erleiden hatte*.

20 In einer anderen Szene wird eine Situation im Büro komödienhaft so verdichtet, dass sie als die bisher beste Mobbing-Szene der Literaturgeschichte gelten kann. Während K. – im gewohnten Eifer, wenn es um ihn selbst geht – seinem Chef, dem Direktor-Stellvertreter, Daten und Fakten zum aktuellen Stand seiner Arbeit vorträgt, zerstört ihm dieser mit dem gleichen Eifer die Balustrade seines Schreibtisches mit einem Lineal. Der Schreibtisch, heißt es, ist eine an sich handwerklich vorzügliche Arbeit. Das endgültige Brechen der Leiste, das

25 einhergeht mit dem Ende des Vortrags, kommentiert er mit dem ärgerlichen Ausruf „Schlechtes Holz!“.

30 Die Erzähllust Kafkas, die eine große Vielfalt an mäandernden¹ Geschichten, Unter- und Nebengeschichten hervorbringt – ähnlich den Zimmern, Unter- und Nebenzimmern des *Prozesses* –, zeigt sich in allen anderen Szenen des Romans. In der Eingangsszene mit den Wächtern oder in der Szene mit dem Gerichtsmaler Titorelli, in der der Protagonist Josef K. einem Kunstmaler eine Unmenge schlechter und identischer Heidelandschaften (schwache Bäume, Gras, ein Sonnenuntergang) nur abkauft, um sich Vorteile zu sichern.

¹ *mäandern*: sich schlangenförmig bewegen (z. B. bei Flüssen und Bächen).

35 K. wird zum Schluss des *Prozesses* hingerichtet. Unspektakulär erleidet er diesen Tod – durch
Uneinsichtigkeit. Denn er könnte jederzeit gerettet werden; alle wollen bis zur letzten Seite
helfen – die Geliebte in Gestalt Lenis, die Kirche in Gestalt des Priesters, die öffentliche
Ordnung in Gestalt eines Polizisten. Ein Hinweis darauf, dass die Gesellschaft geneigt ist, zu
verzeihen.

40 Kehren wir zurück zum Ausgangspunkt dieser Überlegungen: Franz Kafka hat also gelacht,
als er den *Prozess* seinen Freunden vorlas (Übrigens beschwerte sich auch James Joyce
gegenüber Ezra Pound einmal darüber, dass kein Kritiker die Komik seines *Ulysses*²
hervorhob. „Wenn nur jemand mal sagen würde, dass das Buch so verdammt lustig ist!“): Das
müsste jenen Kritikern zu denken geben, die immer wieder nur gebetsmühlenartig die
beklemmenden, düsteren und labyrinthischen Aspekte des *Prozesses* hervorheben.

45 Dem Roman soll damit durchaus nicht sein brisanter Charakter und sein kritisches Potential,
was das bürokratische Elend der Justiz und des Staats angeht, abgesprochen werden.
Dennoch legt er vor allem Zeugnis ab für Kafkas detailgenauen Witz. Seiner Lust, dem Leser
falsche Fährten zu legen. Ihn mit Rätseln zu beschäftigen. Es würde der Rezeption Franz
Kafkas sicherlich gut tun, wenn man ihn aus der Ecke des existenzbedrohenden Kampfes
eines Individuums gegen anonyme Mächte und Autorität befreite und wieder eine Leselust an
50 diesem außergewöhnlichen Werk vermittelte.

Geldmacher, Christiane: Das Schwein in der Jauche. Über Franz Kafkas *Prozess*. In: poet [mag]. Das Magazin des
Poetenladens 1/2006. Hg. von Andreas Heidtmann. Leipzig: poetenladen Verlag 2006, S. 156-160.
<<http://www.poetenladen.de/christiane1.html>> 24.09.2018

Christiane Geldmacher (*1959) ist Autorin, freie Lektorin, Journalistin für diverse Literatur- und Kulturzeitschriften
und Dozentin für Deutsche Sprache in verschiedenen Bildungseinrichtungen.

Der Textauszug wurde behutsam redaktionell bearbeitet.

² *Ulysses*: engl. für „Odysseus“, Titel des 1922 erschienenen Romans des irischen Schriftstellers James Joyce
(1882-1941).

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe 1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK], 2014, 2.4.2, S. 19. Köln: Carl Link.),
- ◆ „die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ◆ „ein umfassendes [...] Textverständnis formulieren“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema und bestimmen ggf. die Textsorte, etwa:

- ◆ Essay mit kritischer Betrachtung der Interpretationstradition von Kafkas Roman „Der Prozess“

stellen die zentralen Aussagen des Textauszugs dar, etwa:

- ◆ Abgrenzung von bisherigen Lesarten des Romans „Der Prozess“ als vor allem „beklemmend“ und „düster“
- ◆ Verweis auf Max Brods Schilderung eines Vortrags durch den lachenden Kafka
- ◆ Nachweis der Berechtigung einer die Komik betonenden Lesart an mehreren beispielhaften Romanszenen (Rede auf die Gerechtigkeit vor einem unseriösen Mob; Porno-Lektüre des Richters während des Prozesses; Zerstörung des Schreibtisches durch den Direktor-Stellvertreter während eines Vortrags von K.)
- ◆ Belege für die komische Aspekte befördernde Erzähllust Kafkas durch:
 - ◆ den Hinweis auf einen durch eine Vielfalt von ineinander fließenden Handlungssträngen gekennzeichneten Erzählstil
 - ◆ die Überzeichnung der Uneinsichtigkeit des Protagonisten durch das absurde und damit komödienhafte Ende des Prozesses als Nachweis des Potentials einer Lösung ohne Todesstrafe und Widerlegung einer rein fatalistischen Sichtweise auf den Protagonisten
- ◆ resümierende Forderung nach differenziertem Umgang mit Kafkas Roman „Der Prozess“ unter Berücksichtigung sowohl der Kritik am Bürokratismus als auch der ironischen Brechung des Textes
- ◆ Appell, bei der Rezeption von Kafkas Roman „Der Prozess“ die aufgrund des komischen Gehalts innewohnende Leselust in den Vordergrund zu stellen

formulieren schlussfolgernd den zentralen Interpretationsansatz, etwa:

Interpretation von „Der Prozess“ als komischer Roman aufgrund der Darstellung allgemein menschlicher Schwächen mit den Mitteln der Komik

Teilaufgabe 2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen entwerfen [...] und die Prämissen ihrer Argumentationen reflektieren“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren, in das sie persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen, und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „Schlussfolgerungen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten ziehen [...]“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „Kenntnisse wissenschaftlicher Sekundärtexte [...] in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 19).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

erörtern Geldmachers Interpretationsansatz eher zustimmend, z. B.:

- ◆ Anführen und Deuten weiterer Belege, um die Interpretation des Romans als komischen Roman zu stützen:
 - ◆ die widersinnigen Umstände der Verhaftung Josef K.s (im Bett, durch einen Unbekannten, als er eigentlich das Frühstück erwartet; K.s Vorzeigen seiner Radfahrlegitimation als einzige Legitimationspapiere); K.s Erwartung einer „Komödie“
 - ◆ die Tatsache, dass Josef K. krampfhaft versucht, den alogischen Vorgängen und Geschehnissen mit Vernunft bzw. Selbstverständlichkeit zu begegnen
 - ◆ die grotesken und absurden Begleitumstände des Prozesses, z. B. die Verlagerung des Prozesses in private Räume bzw. in das Dachgeschoss einer Mietskaserne in einem heruntergekommenen Stadtviertel
 - ◆ Verzicht der Menschen auf Auflehnung gegen das absurde System, z. B. Akzeptanz der Bewohner, dass ihre Privaträume als Gerichtsräume genutzt werden
 - ◆ Karikieren allgemein menschlicher Schwächen wie Eigennutz und Korruptierbarkeit als Mittel der Komik, z. B. Kapitel „Der Prügler“ (Örtlichkeit, Bekleidung, Assoziationen zu einer SM-Szene, slapstickhafte Elemente)
- ◆ Darstellung K.s als lächerliche Figur durch starke Überzeichnung seines Charakters als egoistischer, egozentrischer, karriereorientierter Beamter
- ◆ Betonung des Absurden und Grotesken der Darstellung und der daraus resultierenden Auflösung der sinnhaften Strukturen des Romans (z. B. K.s Vermutung am Ende des Romans, die operettenhaft gekleideten Wächter würden im Theater spielen)
- ◆ Verweis auf Mittel der Komik als beständiger poetischer Verfremdungseffekt zur Kompensation fehlender Kausalerklärungen

erörtern Geldmachers Interpretationsansatz eher kritisch ablehnend oder relativierend, z. B.:

- ◆ Bestreiten einer komischen Deutung des Romans „Der Prozess“ durch Rechtfertigen anderer Deutungsvarianten:
 - ◆ sozialkritische Deutung als Allegorie der Bürokratie und Entfremdung der staatlichen Instanzen vom Individuum: K. als machtloses Opfer eines willkürlichen, undurchsichtigen und allgegenwärtigen Rechtssystems (z. B. die willkürliche Verhaftung, das Fehlen einer Anklage, die Hinrichtung ohne Verurteilung; K. spricht mit niemandem über den Prozess, dennoch wissen alle Bescheid)
 - ◆ Deutung des Prozesses als Spiegelung der individuellen Schuldgefühle K.s (das Gericht als Über-Ich)
 - ◆ Negation der Möglichkeit von Wahrheitsfindung und des Wertes der Gerechtigkeit im Roman (z. B. Durchführung einer Hinrichtung ohne Urteil als Indiz für eine reale Bedrohung)
 - ◆ Deutung des Romans als exemplarischer Text der Moderne (Entfremdung, Ich-Krise)

- ◆ Widerlegen einzelner Argumente Geldmachers, z. B.:
 - ◆ Betonung der Ernsthaftigkeit des Protagonisten und des Alptraumcharakters der Einzelszenen
 - ◆ Stärke statt Lächerlichkeit K.s im Kampf gegen den Prozess, indem er im Gegensatz zu den Figuren, auf die er trifft, auf rechtsstaatlichen Grundsätzen insistiert (z. B. Einforderung der Legitimationspapiere der Wächter; Verweigerung ihrer Anweisungen; Halten einer mutigen Rede vor dem ersten Untersuchungsgericht; Übernahme seiner Verteidigung)
- ◆ Betonung der wirkungsästhetischen Sicht, wonach die Einstellung des Autors zu seinen Figuren und deren Situationen zweitrangig ist und sich die Urteilsfindung im individuellen Rezeptionsprozess entfaltet
- ◆ Hervorhebung des fragmentarischen Charakters und der im Roman bereits angelegten Mehrdeutigkeit (Türhüter-Parabel), statt die Mittel der Komödie zu verstärken
- ◆ Unmöglichkeit einer objektiven Bestimmung des Komischen

formulieren ein aus ihrer Argumentation resultierendes Fazit, z. B.:

- ◆ Positionierung durch Gewichtung der aufgeführten Argumente
- ◆ Resümee in Bezug auf Geldmachers Interpretationsansatz und eigene Lektüreerfahrungen sowie die eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepte

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit ihnen entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

| Teilaufgabe | Anforderungsbereiche | Gewichtung |
|-------------|----------------------|------------|
| 1 | I, II | ca. 30 % |
| 2 | II, III | ca. 70 % |

3.2 Verstehensleistung

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine präzise Erfassung der zentralen Aussagen, des inhaltlichen Zusammenhangs und des zentralen Interpretationsansatzes der Verfasserin, ◆ eine sachlich differenzierte, aspektreiche und strukturell klare Argumentation mit passenden Textbelegen bzw. stichhaltigen Verweisen auf den Gesamttext sowie mittels fundierter im Unterricht erworbener Kenntnisse, ◆ eine überzeugend begründete, thesen- und textbezogene Positionierung. | <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt zutreffende Erfassung der zentralen Aussagen, des inhaltlichen Zusammenhangs und des zentralen Interpretationsansatzes der Verfasserin, ◆ eine im Ganzen sachlich nachvollziehbare und strukturell weitgehend kohärente Argumentation mit im Ganzen passenden Textbelegen bzw. noch nachvollziehbaren Verweisen auf den Gesamttext sowie mittels grundlegender im Unterricht erworbener Kenntnisse, ◆ eine erkennbare thesen- und textbezogene Positionierung. |

3.3 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... |
|---|--|
| eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet | eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet |

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen und die überzeugende Entfaltung von Begründungszusammenhängen), ◆ eine erkennbar und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. | <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen und die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung. |
|---|---|

Fachsprache²

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... |
|--|---|
| eine sichere Verwendung der Fachbegriffe. | eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe. |

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. | <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. |

Ausdruck und Stil⁴

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. | <ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen. |

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Standardsprachliche Normen⁵

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ... |
|---|--|
| <p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. | <p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen. |

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).